

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

Berlin, den 24. September 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
gerne möchten wir Sie zur Eröffnung der folgenden Ausstellungen einladen:

ANDREA BRANDÃO
UNCERTAIN IMAGE

DAVID ESCALONA
COLD FEVER

ZAHRA RASHID

MUHANNAD SHONO
ala: ritual machine

JOSÉE PEDNEAULT
Glazial-Kosmogonie

ANNE ZAHALKA
The Wanderer upon a Castle Came

Gemeinsame Eröffnung:

DONNERSTAG, 04. OKTOBER 2018, 19 UHR
Ausstellungsräume Kottbusser Straße 10

Ausstellungen:

05. – 28. OKTOBER 2018
Dienstag – Sonntag, 14 – 19h

ATELIERS UND BÜROS: Kohlfurter Straße 41-43 · 10999 Berlin · SCHAURAUM: Kottbusser Straße 10

TEL: +49 (0)30 616 903 0 · FAX: +49 (0)30 616 903 30 · info@bethanien.de · www.bethanien.de

RECHTSFORM: Künstlerhaus Bethanien GmbH · SITZ: Berlin · AG Charlottenburg

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Christoph Tannert · Andrea Boche · HANDELSREGISTER: HRG 8089

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

ANDREA BRANDÃO | Ein unsicheres Bild ist per Definition unzuverlässig. Ein Bild kann wahr oder falsch sein und wir als zeitgenössische Gesellschaft, die gesättigt ist von täuschenden Bildern, müssen sie stets kritisch betrachten, um eine oberflächliche, eindimensionale Erfahrung zu überwinden.

UNCERTAIN IMAGE hinterfragt solche (Selbst-)Bilder. Ein umfassendes Projekt, das Gedankenstränge unvorhersehbar miteinander verknüpft, wodurch verschiedene Formen von Bildern erzeugt und deren Essenz erarbeitet wird – ein Prozess, den die Künstlerin nicht als Ende, sondern als kontinuierlich neuen Anfangspunkt wahrnimmt. Durch die gesamte Ausstellung entfalten sich Handlungsstränge wie endlose Dimensionen parallel angeordneter Spiegel. Elemente verschiedener Realitätsebenen werden in bestimmten Situationen ständig in Beziehung gesetzt. Unsere Wahrnehmung verschiebt sich in einen seltsamen Zustand, der von einem unbehaglichen, jedoch aufregenden Gefühl der Unheimlichkeit, des merkwürdig Vertrauten und des Vertrauten, das dennoch merkwürdig ist, untermalt wird. Die Besucher sind eingeladen, aktiv an der Ausstellung teilzunehmen, um die Polaritäten und Grauzonen von Bildern bewusst zu erkunden und zu erleben. Konzepte von Übergang und Transgression werden ins Spiel gebracht, um unsere Komfortzone – eine Scheinkonstruktion der Wirklichkeit – zu hinterfragen, sie zu verlassen und in einen anderen, offeneren Zustand einzutreten. Die Frage ist, mit welchen Bildern wir uns identifizieren, was wir sehen und ob unser (Selbst-)Bild das wahre (oder falsche) Bild ist.

ANDREA BRANDÃO *1976 in Vila Nova de Gaia, Portugal, lebt und arbeitet in Lissabon und Berlin.

Sie studierte Industriedesign an der Faculdade de Arquitetura da Universidade de Lisboa (BA) und absolvierte den Advanced Course in Visual Arts des ArCo – Centro de Arte e Comunicação Visual; Performance-Ausbildung mit professionellen Choreograf*innen, Künstler*innen und in Workshops (danceWeb Europe Stipendium, ImpulsTanz Festival Wien). Ausstellungen/ -teilnahmen u.a.: *Artikel 19* (mit Urândia Aragão), Maria Matos Theatre, Lissabon (2017); *(Co) Habitar*, Casa da América Latina, Lissabon (2016); *"Ecstatic Sphinx" Drawings and Animism Part II*, Internationales Kunstzentrum José de Guimarães, Portugal (2017).

Andrea Brandão ist derzeit als Stipendiatin der Calouste Gulbenkian Foundation im Künstlerhaus Bethanien zu Gast und wird außerdem freundlich unterstützt durch die Botschaft von Portugal, Berlin.

DAVID ESCALONA | In seinem ortsbezogenen Projekt *COLD FEVER* webt David Escalona ein Netz aus Metaphern, poetisch und zart, drastisch und hart. Ohne es auf Kontraste anzulegen, schafft er es, Bilder zu erzeugen, die sich mit Sprache und Worten kaum beschreiben lassen und dennoch die gesamte Spannweite von heiß bis kalt bespielen. Es werden neue Ansätze zum Diskurs um Krankheit, Schwäche und Verletztheit aufgezeigt, alternativ zur Norm unserer zur Selbstoptimierung neigenden Welt.

Escalonas installative Welt kann und soll vom Betrachter betreten werden. Denn nicht nur die Objekte stehen in Verbindung zueinander, auch als Betrachter wird man in das Projekt mit einbezogen. *COLD FEVER* verweigert sich einer linearen Lesart und verbleibt in seiner verwobenen, sich in einzelnen Punkten berührenden Struktur. Thematisch ist das Projekt eng mit Escalonas eigener Geschichte und Erfahrung verknüpft. Viele Jahre verbrachte er als Patient in Krankenhäusern, bekam Medikamente verabreicht und weiß um den Zustand, sich als versehrter Mensch in unserer hektischen, "normalen" Welt zu bewegen. Doch er kennt auch die andere Seite, studierte Medizin und befasste sich in seiner Doktorarbeit mit dem durch Unfall "versehrten Körper" in der Kunst (*El cuerpo accidentado en el arte*), auf der die Arbeiten im Künstlerhaus Bethanien aufbauen. Anknüpfend an Virginia Woolf sieht auch Escalona im versehrten Körper die Chance, mit einem veränderten Blick auf die Welt zu schauen.

In der Ausstellung erweitert ein Dialog des Künstlers mit dem Autor Daniel Lesmes das Werk um eine neue Komponente. Ein Katalog ist derzeit in Vorbereitung.

DAVID ESCALONA *1981 in Málaga, lebt und arbeitet in Berlin. Er erlangte seinen PhD im Bereich Kunst sowie seinen Master im Bereich Art Research and Production an der Universität Granada. Außerdem studierte er Medizin an der Universität Málaga. Derzeit ist David Escalona im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms im Künstlerhaus Bethanien zu Gast. | www.davidescalona.com

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

ZAHRA RASHID | Zahra Rashid arbeitet mit Zeichnung, Drucktechniken und Installation und befasst sich vor allem mit der Reproduktion und multiplen Abbildung von Objekten in unterschiedlichen Medien. Rashids künstlerische Praxis gründet auf einem fortgesetzten experimentellen Arbeitsprozess im Atelier. In diesem Sinne versteht die Künstlerin ihre Ausstellungen und Präsentationen als "Momentaufnahmen" dieses Prozesses mit ihren jeweils speziellen Aspekten.

Medium und Forschungsobjekt in Rashids neuen Arbeiten ist vor allem das Material Papier mit seinen vielfältigen Eigenschaften und Konnotationen: leicht verfügbares Arbeitsmaterial, Transport- und Kommunikationsmedium für Wissen und Grundlage für Rashids bevorzugtes künstlerisches Medium, das Zeichnen. In den aktuellen Arbeiten nutzt die Künstlerin Papier auf ungewöhnliche Weise, indem sie es beispielsweise zu Papiermaché 'dekonstruiert', aus dem sie wiederum Buchseiten herstellt und zu einem Buch-Objekt zusammenfügt; der normalerweise bedruckte Seitenbereich ist bei Rashid allerdings herausgeschnitten, so dass ein 'negativer' Raum zwischen den Seiten entsteht. In einem anderen Experiment fertigt sie in zeitraubender Arbeit aus Gips gegossene Kopien von einem Blatt Papier an – unendlich fragile, stets von Zerstörung bedrohte Gebilde, die in ihrer Ausstellung im Künstlerhaus Bethanien in einer Glasvitrine geschützt werden. Mit ihren "Kopien" – die jedoch für sich genommen Unikate und nicht identisch sind – zeigt Rashid dem Betrachter nicht nur Formen von Abbildung/ Repräsentation auf, sondern macht auch den zeitlichen Verlauf ihrer Produktion sichtbar und damit die Zeit selbst zum Gegenstand unserer Wahrnehmung.

Zahra Rashid wird mit einer ihrer neuen Arbeiten auch bei der Kunstbuchmesse *Friends with Books* (19. – 21. Oktober 2018) vertreten sein.

ZAHRA RASHID *1987 in Teheran, Iran, lebt und arbeitet in Oslo, Norwegen. Sie studierte Visual Communication (Editorial Design) an der Teheran University of Art (BA) sowie Medium and Material Based Art (Schwerpunkt Zeichnen und Drucktechnik) an der Oslo National Academy of the Arts (MFA). Derzeit ist sie als Stipendiatin des Office for Contemporary Arts Norway im Künstlerhaus Bethanien zu Gast.

MUHANNAD SHONO | Muhannad Shono setzt sich in seiner interdisziplinären Praxis mit der Mechanisierung ritueller Lebensformen und Praktiken im Zuge der Digitalisierung auseinander und untersucht die Bedeutung des Rituals und seine emotionale Bestimmung. Was bestimmt zeitgenössische Formen ritueller Handlungen? In der kommenden Ausstellung *ala: ritual machine* im Künstlerhaus Bethanien zeigt Shono in Form motorischer Objekte die erste Phase seines fortlaufenden, gleichnamigen Forschungsprojekts, in der er seine künstlerische Auseinandersetzung auf das Zeremonielle des ritualisierten Objekts lenkt – als eine neue Form des Rituals. Indem wir am mechanisierten Ritual teilnehmen, uns des maschinellen Objekts annehmen, treten wir in einen gemeinsamen Handlungsraum, der vorbestimmt ist, als Teil einer Zeremonie, die uns synchronisiert. Im Ritus unserer gemeinsamen Handlungen, die das ritualisierte Objekt für uns ausübt, verbindet uns eine emotionale Erfahrung. Die Zeremonie folgt einem Programm festgelegter Arrangements, bildet gleichförmige Muster, deren repetitiver Rhythmus sich überträgt. Sie markiert ein Feld, in dem wir in festgelegten Formen interagieren, in dem unsere rituellen Handlungen in Abhängigkeit zueinander stehen, sich gegenseitig informieren, ohne dass wir uns in ihnen verhalten.

Das Forschungsprojekt findet in Kooperation mit Prof. Dr. Manfred Hild vom Neurorobotics Research Laboratory der Beuth-Hochschule für Technik in Berlin statt.

MUHANNAD SHONO (*1977 in Riyadh, Saudi Arabien) studierte Architektur an der King Fahd University of Petroleum and Minerals in Saudi-Arabien. Seine künstlerische Arbeit wurde in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt, unter anderem in der Athr Gallery in Saudi Arabien, im Haus der Kulturen der Welt in Berlin und im British Museum. Derzeit ist Muhannad Shono als Stipendiat privater Förderer im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms im Künstlerhaus Bethanien zu Gast. | www.muhammadshono.com

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

JOSÉE PEDNEAULT | Josée Pedneaults künstlerische Praxis nimmt Bezug auf wissenschaftliche Theorien, Philosophie und traditionelle Kosmogonien und hinterfragt jene Glaubenssysteme, die unser Verständnis der natürlichen Welt definieren.

Glazial-Kosmogonie ist eine mehrteilige Installation, deren unterschiedliche Bilder nicht sind, was sie vorgeben zu sein: sie laden den Betrachter dazu ein, die Natur dessen zu hinterfragen, was er/ sie sieht. Pedneaults Ausstellung kombiniert Fotografien mit Auszügen aus historischen Materialien, um Konstrukte von Wissen und Wahrheit zu beleuchten und zu hinterfragen.

Ausgangspunkt für das Projekt ist die im frühen 20. Jahrhundert von dem österreichischen Ingenieur Hannes Hörbiger ins Leben gerufene Pseudo-Wissenschaft der "Welteislehre". Die Theorie besagt, dass die meisten kosmischen Elemente – Mond, Sterne, Planeten – aus Eis gebildet seien. Hörbiger errichtete mit seinem, an der Grenze zwischen Naturwissenschaft, Philosophie, Kult und Kunst angesiedelten Konzept einer "kosmischen Kulturgeschichte" ein erklärendes Rahmenwerk, das von Prinzipien der wissenschaftlichen Verifizierbarkeit abgekoppelt war. Obwohl die "Welteislehre" von der wissenschaftlichen Gemeinschaft rundheraus abgelehnt wurde, nahm die Allgemeinheit sie enthusiastisch auf und die Nationalsozialisten griffen sie auf. Die weitere Entwicklung jener Theorie spiegelt die katastrophalen Auswirkungen wider, die Verständnissysteme auf bestehende, fundierte Paradigmen haben, wenn sie mit berüchtigten politischen Ideologien gepaart werden.

JOSÉE PEDNEAULT *1977 in Hauterive, Kanada, lebt und arbeitet in Berlin und Montréal, Kanada/ Québec. Derzeit ist sie als Stipendiatin des Conseil des arts et des lettres du Québec, des Ministère des Relations internationales et de la Francophonie und der Vertretung der Regierung von Québec, Berlin im Künstlerhaus Bethanien zu Gast. | www.joseepedneault.com

ANNE ZAHALKA | Zahalkas *Wanderer*-Fotoserie wurde erstmals 1986 für die Ausstellung *Elsewhere* des Australian Centre of Photography konzipiert, deren Thema die Erforschung des Begriffes "Displacement" war – in kultureller, historischer, geografischer, psychischer oder ästhetischer Hinsicht.

Die Australierin Zahalka lebte 1986/87 während eines Arbeitsaufenthalts im Künstlerhaus Bethanien erstmals allein und von allem Vertrauten losgelöst in einem Land, dessen Sprache und Kultur ihr fremd waren. Sie fand Gefallen an diesem 'Fremdsein' und der daraus resultierenden Anonymität, die ihr zu einer unerwartet komfortablen Distanz verhalf, aus der heraus sie beobachten konnte.

Die Serie *The Wanderer upon a Castle Came ... (Der Wanderer zum Schlosse kam....)* ist der Versuch Zahalkas, die Fremdheit von Berlin und die Gefühle, die diese anfangs auslöste, mit künstlerischen Mitteln zu beschreiben. Das alte, im Gotik-ähnlichen Stil erbaute Bethanien-Gebäude, in dem sie lebte, lag in unmittelbarer Nähe zur Berliner Mauer, jener verstörenden, menschenverachtenden Grenze. Die physische und psychische Präsenz dieser Struktur beeinflusste Zahalkas Wahrnehmung ihrer Umgebung maßgeblich: "Ich hatte das beunruhigende Gefühl, beobachtet zu werden, während ich zusah. Als Außenseiterin beschäftigte ich mich mit einer Art zu schauen, die darauf abzielte, Unterschiede aufzudecken und Ähnlichkeiten zu absorbieren. Die *Wanderer*-Serie entstand, um solchen Vorstellungen von 'anderswo' und meiner eigenen physischen, geografischen und kulturellen 'Vertreibung' entgegenzutreten". (Anne Zahalka)

ANNE ZAHALKA *1957 in Sydney, Australien, ist eine der wichtigsten FotokünstlerInnen Australiens und hat seit nunmehr über dreißig Jahren regelmäßig in ihrer Heimat und weltweit ausgestellt. Ihre Arbeiten befassen sich häufig mit kulturellen Stereotypen, denen die Künstlerin in humorvoll-kritischer Weise entgegentritt und reflektieren kulturelle Diversität, Gender und gesellschaftliche Unterschiede.

Die Ausstellung im Künstlerhaus Bethanien wurde ermöglicht dank der freundlichen Unterstützung der Jarvis Dooney Galerie Berlin und der Senatsverwaltung für Kultur und Europa – Abteilung Kultur.

Die Ausstellungen von **Josée Pedneault** und **Anne Zahalka** werden präsentiert im Rahmen des **EMOP Berlin – European Month of Photography 2018** | www.emop-berlin.eu